

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1929

280 (30.11.1929) Wissenschaft und Bildung Nr. 48

An Versuchen zur Konstruktion eines „Bodenlotes“ hat es von jeher nicht gefehlt, ohne daß es bisher gelungen wäre, eine allen Ansprüchen genügende Lösung zu finden. Man hat z. B. vorgeschlagen, von der Maschine einen langen Fühlhebel oder Fühlbraht herabhängen zu lassen, der bei der Berührung mit dem Boden abbrechen bzw. abbrechen und dadurch dem Piloten die gefährliche Erdnähe anzeigen sollte. Nun, es gehört nicht viel technisches Verständnis dazu, um einzusehen, daß diese Methode niemals für die praktische Anwendung in Frage kommen kann; der Erfolg wäre eher eine Vermehrung als eine Verminderung der Unfälle, da bei den hohen Geschwindigkeiten der heutigen Flugzeuge jede unfreiwillige Berührung mit dem Boden, und sei es auch nur durch einen herabhängenden Draht, zu schweren Beschädigungen der Maschine führen muß.

Erster und aussichtsreicher waren die Versuche, dem aus der Seeschiffahrt bekannten **Behmschen „Echolot“** eine für den Luftverkehr geeignete Form zu geben. Das Prinzip des Echolotes besteht bekanntlich darin, mit Hilfe einer sehr genau gehenden Uhr die Zeit zu messen, bis die Schallwellen einer an der Wasseroberfläche erzeugten Explosion den Meeresboden erreicht und, von ihm reflektiert, die im Schiffsboden eingebaute Empfangsanlage getroffen haben. Da die Geschwindigkeit der Schallwellen im Wasser bekannt ist, läßt sich aus der festgestellten Zeit un schwer die Wassertiefe berechnen. Das gleiche Prinzip läßt sich natürlich auch für die Höhenmessung in der Luftfahrt verwenden, da die Schallgeschwindigkeit in Luft ja ebenfalls genau bekannt ist. In der Tat hat das Echolot zur Höhenbestimmung im Freiballon und im Luftschiff bereits wiederholt mit Erfolg Anwendung gefunden. Der Benutzung im Flugzeug stellten sich dagegen bis heute allerlei Schwierigkeiten entgegen; vor allem macht sich der starke Motorlärm unangenehm bemerkbar, da er eine exakte Feststellung der Echozeit sehr erschwert, wenn nicht unmöglich macht. Auf die übrigen Schwierigkeiten kann hier, da zu speziell, nicht näher eingegangen werden; es genügt, festzustellen, daß das Echolot nach den bisherigen Erfahrungen nicht als Universalhöhenmesser für Nebelflüge gelten kann.

Man wird also weiter forschen und experimentieren müssen. Vor einiger Zeit ging die Nachricht durch die Fachpresse, daß eine bekannte deutsche Flugzeugfirma vielversprechende Versuche mit einem Höhenmesser nach dem Elektrometerprinzip angestellt habe. Die Wirkungsweise des Apparates ist so, daß bei Annäherung des Flugzeuges an den Erdboden zwischen beiden elektrische Kräfte erzeugt werden, die sich um so mehr verstärken, je weiter die Maschine herankommt. Auf einer Skala läßt sich danach ohne weiteres die Bodenentfernung in Metern ablesen. Die obere Empfindlichkeitsgrenze sollte bei etwa 100 Metern Bodenhöhe liegen, während in Erdnähe die Angaben bis auf Bruchteile eines Meters genau sein sollten. Leider hat man in jüngster Zeit nichts wieder über den Apparat gehört, doch ist zu hoffen, daß die Versuche fortgesetzt werden, da hier ein sehr aussichtsreicher Weg zur Lösung des schwierigen Problems beschritten zu sein scheint.

Recht befriedigende Erfolge sind in den letzten Jahren bei der **Nebelbekämpfung auf Flugplätzen** erzielt worden. Speziell die Amerikaner haben auf diesem Gebiet hervorragende Leistungen zu verzeichnen. Die Flugplätze müssen natürlich in erster Linie nebelfrei gehalten werden, denn im Nebel vermag kein Flugzeug auf ihnen zu starten oder zu landen. Andererseits neigen Flugplätze wegen ihrer meist flachen, tiefen Lage erfahrungsgemäß sehr zur Nebelbildung, ja einzelne sind in Fliegerkreisen deswegen

geradezu berüchtigt. Die Handhabe zur Nebelbekämpfung bot die Entdeckung des englischen Physikers **Mitkins**, wonach der Staub bei der Nebelbildung eine außerordentlich wichtige Rolle spielt. Mitkins fand, daß der Nebel aus einer Unzahl feiner Wasserbläschen besteht, deren jedes in seinem Innern ein Staubkorn enthält. Es gelang ihm ferner, experimentell nachzuweisen, daß in absolut staubfreier Luft keine Nebelbildung möglich ist. Die Staubteilchen bilden, wie man sagt, „Kondensationskerne“, ohne deren Vorhandensein keine Nebelbläschen entstehen können.

Seit der Mitkinschen Entdeckung weiß man, daß eine wirksame Nebelbekämpfung nur durch Niederschlag der in der Luft stets vorhandenen Staubteilchen möglich ist. Das Mittel dazu bietet die Elektrizität. Es ist ja bekannt, daß der elektrische Strom leichte Körper, wie es die Staubteilchen sind, anzieht und festhält. Betrachtet man beispielsweise eine elektrische Glühbirne, die lange Zeit in einem stark verstaubten Raum gebrannt hat, so sieht man, daß sie außen mit einer wahren Kruste niedergeschlagenen Staubs überzogen ist.

Auf Grund dieser Erkenntnis gingen die Amerikaner nach mancherlei Vorversuchen in der Weise vor, daß sie elektrisch geladenen Sand aus Flugzeugen auf den Nebel niederrieseln ließen. Der Erfolg war verblüffend. Selbst die stärksten Nebelbänke, ja sogar ganze Regenwolken wurden in kurzer Zeit aufgelöst und zum Verschwinden gebracht. Den meisten Versuchen in dieser Richtung darf man mit Interesse entgegensehen — die bisher erzielten Erfolge sind jedenfalls schon recht befriedigend.

Das gesammelte Werk Frans Masereel

Ausstellung in der Städtischen Kunsthalle Mannheim

Kunst ist international, ist allgemeingültig, namentlich wenn ihr geistiger Inhalt der Verbrüderung der Menschen, der Menschlichkeit dient. Der Belgier **Frans Masereel** wurde aus dem Kriegserleben heraus zu einem Friedensapostel großen Stils, da er schon während des Krieges in Genf in einer kleinen, aber damals vielbeachteten Zeitung, „La Feuille“, in flammenden Protesten sich gegen den Krieg wandte, täglich in einem auf die Schwarzweißtechnik des Zeitungsdrucks angepaßten Holzschnitt den Wahnsinn des Kriegsmordens geißelte. Diese aus der Aktualität bedingte Schnellarbeit, die innere Begeisterung, die starke Konzentration des Willens machten Masereel in kurzer Zeit zu einem Meister des Holzschnitts, der in ihm einen in seiner Art wohl kaum zu überbietenden Höhepunkt der gegenwärtigen Entwicklung erreichte. Die seit Dürer eingeführte lineare Struktur des Holzschnitts, die im Laufe der Jahrhunderte sich unter stärkster Betonung der farbigen und stofflichen Werke, auch dank einer immer reiferen maschinellen Technik bis zur gedankenlosen Virtuosität steigerte, löst sich bei Masereel, der im Expressionismus vorbereitende Anregung empfand, vollständig in Schwarzweißfläche auf, die aber in seltener Wandigung nicht nur das Rechte der Platte reiflos ausfüllt, sondern auch mit rhythmischer Konsequenz ein einheitliches Format beibehält. Masereel konzentriert seine Gesichte in solcher Schärfe, daß er des deutenden Wertes ganz entbehren kann, daß er schließlich Romane in Bildererzählungen schneidet, in denen er sowohl seiner romantisch lyrischen Phantasie freien Lauf läßt, als vor allem zum Ankläger wird gegen die Auswüchse der inobitischen Gesellschaft gegen die Ausbeutung des Gei-

tes, der Armen und Beknechteten. So entstanden nach den Werken: „Die Toten reden“, die 25 Holzschnitte: „Die Passion eines Menschen“, dann vor allem „Die Idee“ (83 Holzschnitte), eine Geschichte in Bildern, in denen die Entstehung der Idee, ihre Wanderung, ihr Märtyrertum, ihre Ausbeutung, ihr letztes Schicksal geschildert ist, das sie wieder zum Erzeuger zurückführt, der jedoch inzwischen mit einer anderen „Idee“ beschäftigt ist. In seinem „Stundenbuch“ erscheinen ähnliche Reflexionen, „Die Sonne“ gibt seiner Phantasie glühende Flügel, „Das Werk“, „Geschichte ohne Worte“ steigern in mannigfacher Abwandlung die Themen seiner teils revolutionierenden, teils zur geistig-poetischen Höhe sich entwickelnden Kunst. Es ist erstaunlich, wie Masereel immer wieder die kleine Fläche des Holzstocks (selten größer als 7/10 Zentimeter) mit einer Fülle seelischer Gestaltung zu beleben weiß, ornamental wirkt, aber es sein zu wollen, logisch ein Geschehen in Folgen abrollen läßt, ohne filmartig zu wirken, wie er die Gestalten häuft, Städtebilder formt, Interieur malt, die niemals das knappe Format des Originals ahnen lassen.

Die **Städtische Kunsthalle Mannheim** hat das Werk **Frans Masereel** in fast lückenloser Vollständigkeit zur Schau gestellt, sich aber selbstverständlich nicht nur auf obige Bildwerke beschränkt (die übrigens im **Kurt-Wolff-Verlag, München**) in ausgezeichneten billigen Volksausgaben erschienen sind), sondern auch die vielen sonstigen Buchillustrationen gezeigt, die die überaus produktive Kunst Masereels in außerordentlicher Vielseitigkeit enthüllt. Am interessantesten ist wohl das **Kabinett**, in welchem Entwurf und fertiger Holzschnitt in ausgezeichneten Stücken nebeneinander gehängt sind. Man ist verblüfft über die Sicherheit der Konzeption, über die Feinheiten der Ausarbeitung, über die Klarheit, den Reichtum der Gedanken **Frans Masereels**, der als Holzschnitzer wohl eine ganz neue Epoche dieser Kunst eingeleitet, ja bis zur Reife entwickelt hat.

Die Ausstellung umfaßt aber auch das farbige Werk des Künstlers, so eine Reihe großformatiger **Aquarelle**, zumeist mit der Feder und Tusche gezeichnet und in starken Farben getönt. Ein ungeheurer Rhythmus, ein zeitgemäßes Tempo, ein buntes, aufwühlendes Bild unserer defakenten Kultur ist hier eingefangen, zu lauten Anklagen geformt. Ruhiger, sachlicher wirken die **Ölgemälde** Masereels, in denen er seit 1920 für sein starkes Empfinden einen weiter gefassten Ausdruck sucht. Anfänglich im Expressionismus befangen, dann in Form und Farbe mit der Technik des Holzschnitts sich begebend, entwickelt er seit etwa zwei Jahren eine geistige Monumentalität, die der Menschen in inniger Verbindung zur Landschaft bringt. Er holt seine Motive aus den Hafenstädten, deren architektonisches Chaos er seltam pyramidenähnlich aufbaut, deren Spelunken samt ihren Gestalten er mit einer tiefen Menschlichkeit gestaltet, die mit dem Lasttier und der Lustdirne füllt. Aus einer flächenhaft aufgetragenen Farbe kristallisiert sich seelische Plastik, wird ernste Einsamkeit, die zwar auch mit Symbolen arbeitet, aber sie aus der Landschaft erwachsen läßt. Die Palette, zierlich bunt und kontrastreich, beschränkt sich auf Grau, Blau, Braun und ein charakteristisches Grün oder Rot, ist auf jeden Fall gut zusammengehalten. Die Entwicklung Masereels als malerischer Gestalter ist noch nicht abgeschlossen, läßt aber bei der Intenstität und dem Ernst des nunmehr 40jährigen Künstlers noch eine Steigerung erwarten.

Die **Städtische Kunsthalle** hat sich mit dieser Veranstaltung das Verdienst aller Kunstfreunde erworben.

A. Lehmann.

liert, sondern stets mit beiden Füßen auf realem Boden steht und daraus das belebende, huanfende Blut zieht. Männlich ist Wolf allerdings auch in der Schwäche, Frauencharaktere darzustellen. Wie ich es schon im „Armen Konrad“ feststellen mußte, so sind auch hier dem Dichter die Frauen am wenigsten gelungen, am ehesten noch die herbe Strenger der an Gebel's Marianna erinnerten Sabe, während deren Schwester Thordis nur Konstruktion ist.

Das künstlerische Verantwortungsgefühl des Dichter-Dramatikers **Friedrich Wolf** erhebt aus seiner Sprachbehandlung, die er, ebenso wie im „Armen Konrad“, auch diesmal zu einer individuellen Form geschmiedet hat, die aber trotz aller Anklänge an Georg Kaiser durchaus selbständig und nie gekünstelt, sondern ohne hohles Pathos in ihrer gebängten Knappheit von realistischer Wucht ist. Dadurch wird schon der Dialog dramatisch-dynamisch und beweist das ursprüngliche Dramatikerblut in **Friedrich Wolf**. Noch stärker offenbart es sich in der instinktiven Sicherheit, mit der die neun Szenen, jede in sich geschlossen, von den anderen verschieden, in Eigenpannung vibrierend, dennoch zur einheitlichen dramatischen Generalspannung zusammengefügt sind.

Ein reiches Talent gestaltet Einzel- und Massenfiguren zu zwingender Wirkung und erweist sich bei aller Familienverwandtschaft mit Schiller, Hebbel, Ibsen, Hauptmann als durchaus selbständig und als durchaus der Leistung bedeutenden Gegenwart zugehörig. **Friedrich Wolf** ist keine Verheißung mehr wie im „Armen Konrad“, „Kolonne Hund“ bedeutet trotz aller erwähnten Charakterisierungsschwächen eine Erfüllung in der ehrliehen Unbedingtheit und Wahrhaftigkeit der ideengeborenen, ideenbedingten und ideengestaltenden blutvoll-dynamischen realistischen Dramatik.

Prof. Dr. Karl Holl.

Karlsruher Konzerte

Entgegen seinen bisherigen Gepflogenheiten hat das Badische Landestheaterorchester das erste dieswintertliche **Jugendkonzert**

auf einen Wochentag festgesetzt und ihm zugleich den Charakter der längst schon bekannten Schüleraufführungen verliehen. Mit dieser Anordnung scheint nun die Frage derartiger konzertanter Veranstaltungen für Jugendliche endgültig gelöst; sowohl den Ausführenden wie auch den Aufnehmenden, die den Theaterraum fast bis zum letzten Platz füllten, merkte man förmlich die große Freude an, die ihnen solch gemeinsames Musizieren bereitet. Freilich lag

das nicht minder an der diesmal gewählten Vortragsfolge. Welche Jugend wollte und mußte sich bei einem Wagner-Programm nicht begeistern, wenn es obendrein beste Bruchstücke aus seinen Werken vereint? Kein Wunder also, daß nicht nur die Orchesterwerke („Überfluten zu Tannhäuser“, „Der fliegende Holländer“, „Die Meistersinger von Nürnberg“) die jungen Zuhörer zu Beifallsstürmen hinrißen, sondern daß mit Generalmusikdirektor **Josef Krübs** auch die beiden Solisten **Josef Kür** und **Maria Fanz** äußerst lebhaft gefeiert wurden. Nach solch starkem Erfolg ist es jedenfalls heute mehr denn je Aufgabe des Landestheaterors, mit besonderer Sorgfalt ähnliche Darbietungen vorzubereiten.

Gerne hätte ich ausgiebiger gehört, was zwei aus Berlin kommende Künstlerinnen,

Lotte Vogel und **Else Grams**,

bei ihrem Konzert im studentischen Tagesheim der Hochschule leisteten. Leider rief aber an diesem Donnerstagnabend noch eine Verpflichtung ins Theater, trotzdem genigte die erste Programmhälfte, der ich amwohnte, vollkommen, um wenigstens einiges Günstige hier vermerken zu können. Vor allem die Sängerin **Lotte Vogel** besitzt eine ebenso markig volle wie biegsame Altstimme. Es ist ein schon durch seinen sinnlichen Klangreiz ungenügend bestehendes Organ, das im Ansatze des Tones, in der Reinheit der Intonation, aber auch atemtechnisch eine glänzende Schulung verrät. Dabei versuchte sie die Bewältigung zum Teil ziemlich anspruchsvoller Gefänge, angefangen mit **Gluck** und **Brühns** und später zu **Strauß** und **Saint-Saëns** („Samson und Dalila“) übergehend. Besonders ihr **Liedvortrag** schien mir sehr empfindungsgesättigt, während bei **Gluck** vorwiegend die stimmtechnische Beherrschung der Linie erstaunliche Sicherheit und stilistische Größe gewährleistet. Auch wie ihre gewandte Begleiterin, **Else Grams**, zuvor Beethovens **Appassionata** aufbaute, zeigte von starker Ausdrucksenergie und von einem soliden Können, das längst nicht mehr mit der Materie zu ringen braucht. Die eingangs von Prof. Dr. Holl herzlich begrüßten **Verliner Gäste** — **Lotte Vogel** ist die Gattin des bekannten Ehrensenators der **Fredericiana** — wurden schon vor der Pause mit Beifall und Blumen überschüttet.

H. Sch.

Karlsruher Kunstausstellungen

Der Kunstverein in der **Walbstraße** zeigt zur Zeit seine alljährliche **Weihnachtsausstellung**. Rund hundert **Karlsruher Künstler** haben mit mehr oder minder großem Geschick ihre eingelebten Material diesem Gedanken angepaßt, und das heißt, daß sich dies-

mal für Kunstfreunde eine ganz besonders günstige Kaufgelegenheit bietet. Wer von der immer wachsenden Not der badischen Künstlerchaft liest und etwas wenigstens zur Binderung der schwierigen Lage unserer ansehnlichen einheimischen Kolonie beitragen kann, sollte deshalb in die Ausstellung nicht hineingehen, ohne das eine oder andere Bild käuflich zu erwerben. Die Auswahl trägt dabei so ziemlich jedem Geschmack Rechnung; sowohl derjenige, der gewohnt ist, sich an der älteren Schule zu orientieren, wird manches hübsche Bild finden, aber auch wer bei der modernen Malweise Anregung sucht, dürfte zweifellos auf seine Kosten kommen.

Sobald zur allgemeinen Bedeutung der Schau, die übrigens auch ohne problematische Hauptstücke für die Werkschätzung der lokalen Kunsttradition einiges Interessante ausfragt, weil die Beteiligten in einzelnen frisch genug wirkten, um sich selbständig wieder zu unterscheiden. Natürlich läßt sich davon hier nur flüchtigstes feststellen, wenn man nicht allzuviel bekannte Begriffe wiederholen will. So treten im ersten Saal etwa **Kloß Müller** und **Geinrich Wähler** — jener in seiner „Landschaft mit Reis“, dieser mit einem schönen Winterbild „Sasbachwalden“ — deutlich hervor. An der einen Wand des Haupttraumes fällt **Martha Kropp** mit ihrer feinen bildnerischen Form („Rappenwört“, „Altschein“) am meisten auf. Sehr gewandte Arbeiten sind dort auch die zwei **Alte Phil. Hermanns**, und nicht minder scheint **Herbert Keller** allmählich etwas Festeres in seine italienischen Studien hineinzu bekommen. Gegenüber wirkt die malerisch gelonnene, trotz ihrer lockeren Charakterisierung ungenügend sensitive Technik eines „Zufame“-Miles und einer Herbstlandschaft im **Hardt** auf angenehme Weise für **Oscar Nagemann**. Treffliche farbige Anlage verrät ebenfalls ein „Schwarzwalddorf“ von **Theodor Bus**, während zur einen Seite als scharf umrissene Erscheinung noch **Albert Hauelins** („Fischstillleben“) zu erwähnen bleibt, und zur anderen immerhin **Erich Krause** zu notieren, mit zwei für seine typische Eigenart ausschlaggebenden Objekten. Recht gute Eindrücke empfängt man weiterhin von den Arbeiten **Selma Biers** („Schnee- und Landschaft“) und **Max Gidins** (vor allem „Landschaft mit Bäumen“). Doch ich bin kein Statistiker und deshalb außerstande, den Besucher auf das Verschiedenste hinzuweisen, was er sonst noch gerade im Hauptsaal und in den anschließenden Nebenzimmern antrifft. Höchstens seien aus der bedrängenden Fülle noch **Josef Hebbels** und **Wilhelm Denfelmann** herausgegriffen, vielleicht auch **Arthur Nibel**, der auf farbigen Malereien so Lustiges bringt. Mit teils sehr kräftiger Plastik vervollständigen **Witz**, **Gehalt**, **Reiß**, **Fries** und **Schneider** das Gesamtbild dieser an kunter Ware überaus reichen Ausstellung.

H. Sch.

Das chinesische Friedensereignen

Rußland will nicht mit Nanjing verhandeln

Auf die durch den deutschen Vorkämpfer von Dürfen überreichte Note der Nanjingregierung hat Litwinoff dem deutschen Vorkämpfer geantwortet, daß bereits der manichurische Reichshaber Marschall Tschangschuan ihm Mitteilungen über die Annahme der Vorbedingungen für die baldige Beilegung des Konfliktes im Wege direkter Verhandlungen gemacht habe. Die in der Note enthaltenen Vorschläge der Nanjingregierung, die den Konflikt lediglich in die Länge ziehen können, seien somit gegenstandslos.

Nach Meldungen aus Chargin haben fast alle russischen Truppen das chinesische Gebiet verlassen. Offenbar finden weitere russische Truppenbewegungen in Richtung auf die chinesische Grenze nicht statt. Dagegen haben Sowjetflugzeuge wiederum die Stadt Buchatu überflogen und den Bahnhof und das Munitionslager mit Bomben bedorfen. Die dadurch hervorgerufene Explosion hatte verheerende Wirkungen. Die zwischen Manichu und Chargin gelegene Stadt Yalu wurde von Flugzeugen angegriffen, die es vor allem auf die Zerstörung der Eisenbahnanlagen abgesehen hatten. Die chinesischen Truppen sind den in Tokio eingetroffenen Meldungen zufolge vollkommen demoralisiert auf dem Rückzuge.

Gegen die Politik Briands

Ein Vorstoß Franklin Bouillon

BRUXELLES, 30. Nov. (Tel.) Im Laufe der letzten Sitzung des Kammerauschusses für auswärtige Angelegenheiten hatte der Abg. Franklin Bouillon erneut einen Vorstoß gegen Außenminister Briand unternommen. Auf Grund einer falschen Berichterstattung war gemeldet worden, daß es Franklin Bouillon gelungen sei, den Ausschuss zu überzeugen, daß eine parlamentarische Untersuchungskommission sich nach dem Rheinland begeben sollte, um dort festzustellen, ob hinsichtlich der Abklärung aller erforderlichen Geschehnisse.

Jetzt wird durch die „Volonté“ festgestellt, und es ergibt sich dies auch aus dem gestrigen Bericht über die erste Sitzung des Untersuchungsausschusses, daß dieser Ausschuss lediglich die Befugnis hat, Akten, die auf die Abklärung Bezug haben, zu prüfen, darüber hinaus aber nicht befugt ist, irgendwo an Ort und Stelle Untersuchungen anzustellen, was ohne Genehmigung der Reichsregierung auch nicht möglich wäre, da die erste und zweite Befugniszone geräumt sind und der ausschließlichen Autorität der Reichsregierung unterliegen. Im übrigen muß festgestellt werden, daß die Mehrheit des Kammerauschusses für auswärtige Angelegenheiten vorgezogen hätte, heute sowohl von der „Globe“ als auch von der „Volonté“ als eine bewachte Sabotage der Politik Briands bezeichnet wird.

Leitsätze des Deutschen Industrie- u. Handelstages für ein Finanz- und Steuerprogramm

In einer in Berlin abgehaltenen Sitzung des Hauptausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages sind Leitsätze für ein Finanz- und Steuerprogramm beratschiedet worden.

Einen breiten Raum in den neuen Leitsätzen nimmt die Neuordnung des Steuersystems ein, innerhalb dessen vor allem bei den die Produktion belastenden Steuern ein Ab- und Umbau verlangt wird. Hierzu wird u. a. vorgeeschlagen, daß die Aufbringungslast aus der bei Wegfall des Damesplans gegenstandslos werdenden Industriebelastung befreit wird. Dem Ziele der Produktionsförderung entsprechend solle die Gewerbesteuer in Ländern und Gemeinden völlig aufgehoben oder aber durch zwingende rechtsrechtliche Vorschriften mit sofortiger Wirkung auf einen geringen Bruchteil der gegenwärtigen Höhe gesenkt werden. Weiter wird die Befreiung des Steuerabzuges vom Kapitalertrag bei festverzinslichen Wertpapieren und Steuerfreiheit der sog. Holdings- bzw. Kapitalverwaltungsgesellschaften, deren Aktien zum Handel an der Börse zugelassen sind, verlangt. Neben der Gewerbesteuer sollen die auf Grund und Boden liegenden Realsteuern befreit werden. Die steuerlichen Vorschriften für die Wirtschaftsbetriebe der öffentlichen Hand sollen zumeist einer breiteren Verteilungsbasis der öffentlichen Lasten befreit werden.

Als zentraler Hauptmangel des geltenden Finanzausgleiches wird die Schwächung der gemeinlichen Selbstverantwortung und die ungenügende Berücksichtigung des Laizenausgleiches bezeichnet. Was den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden anbelangt, so wird empfohlen, die Verteilung der Einnahmen aus den Abweismungssteuern in stärkerer Weise auf den Zweck eines Ausgleiches der Ausgaben und Lasten, also weniger nach dem örtlichen Aufkommen, abzustellen. Neben allen den Erfordernissen bleibe es nach den Leitsätzen notwendig, die seit langem als erforderlich bezeichneten sonstigen Änderungen des Einkommensteuergesetzes endlich zu verwirklichen.

Vertragslöschung in der Arbeitslosenversicherung?

Wie der „Dem. Zeitung“ erfährt, ist im Reichsarbeitsministerium eine Vorlage ausgearbeitet, die vorschreibt, den gesetzlichen Körperschaften in nächster Zeit eine Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 4 Prozent vorzuschlagen. Dieser Vorschlag ist entstanden, weil man im Reichsarbeitsministerium zur Zeit keinen anderen Weg sieht, um das entstandene und das noch entstehende Defizit bei der Arbeitslosenversicherung auszugleichen. Dieses Defizit wird bei dem jetzt in Geltung befindlichen Beitrag von 8 Prozent auf rund 200 Millionen Reichsmark geschätzt. — Der Reichsfinanzminister hat sich bei den bisherigen Verhandlungen außerstande gesehen, diese Beträge aus der Reichskasse zur Verfügung zu stellen. Auch eine darlehensweise Hingabe erscheint für die Reichskasse nicht tragbar.

Keine Friedens-Nobelpreise für 1928 und 1929. Das Nobelkomitee des norwegischen Storting hat beschloffen, für 1928 und 1929 keine Friedenspreise zu verteilen. Der Preis für 1928 wird dem Sonderfonds des Komitees überwiesen und der für 1929 bis zum nächsten Jahre zurückgestellt.

Ausführungen beim thüringischen Wahlkampf. In einer Wahlversammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Ohrdruf erschien eine große Anzahl Kommunisten, die in zwei Om nibussen aus Gotha angetrieben waren. Nach kurzen Auseinandersetzungen begann eine wilde Schlägerei, in der Bergläufer, Stahlbeine, Totschläger und Holzkeulen eine große Rolle spielten. Auf beiden Seiten wurde eine größere Anzahl Personen verletzt. 15 Kommunisten wurden festgenommen, 5 von ihnen wurden Totschläger, Holzkeulen und andere Schlaginstrumente abgenommen.

Verweigerung des französischen Passes für den Elsfässer Ley. Das Straßburger „Journal d'Alsace“ druckt den Wortlaut eines Briefes ab, der der in Freiburg i. Br. wohnende, im Komplotzprozess von Colmar im Abwesenheitsverfahren mitverurteilte Elsfässer Ley an Briand gerichtet habe. Ley beschwert sich darin, daß er trotz wiederholter Anforderung vom französischen Konsulat in Karlsruhe keinen französischen Nationalpaß bekommen habe, und droht, wenn man ihm den Paß nicht aushändige, sich selbst der französischen Polizei stellen und so den Komplotzprozess von neuem aufröhlen zu wollen.

Badischer Teil

Badischer Landtag

Der Haushaltsausschuss

des Badischen Landtages hält am nächsten Donnerstag, 5. Dezember, vormittags 11 Uhr, eine Sitzung ab, um eine Reihe von Anträgen zu beraten.

Der Rechtspflegeausschuss ist auf den 3. Dezember, nachmittags 8 Uhr, einberufen.

Zirkus Sarrazani und Behörde

Aus dem Ministerium des Innern wird uns geschrieben: Die „Neue Badische Landeszeitung“ Nr. 607 vom 29. November bringt unter der Überschrift: „Sarrazani kommt nicht“ einen Artikel, in dem behauptet wird: „Da hat der neue badische Innenminister eine alte Verordnung ausgedruckt, in der zu lesen steht, daß am ersten Weihnachtstag keine Zirkusvorstellung stattfinden darf.“

Diese Behauptung ist unrichtig. Mit der Angelegenheit des Zirkus Sarrazani ist der neue Innenminister bisher überhaupt nicht befaßt worden. Der Sachverhalt ist vielmehr folgender: Der Zirkus Sarrazani hat durch Vermittlung des Bezirksamts Mannheim um die ausnahmsweise Erlaubnis zur Veranstaltung einer Zirkusvorstellung am ersten Weihnachtstag nachgesucht. Diesem Antrag konnte auf Grund des § 7 der Verordnung vom 18. Juni 1892, die weltliche Feiertage der Sonn- und Feiertage betreffend, nicht entsprochen werden, weil derartige Schaustellungen an den höchsten Feiertagen danach allgemein verboten sind. Inzwischen hat die Zirkusleitung die Absicht geäußert, die Vorstellung am ersten Weihnachtstag als „Theatervorstellung“ auszugestalten, weil Theaterveranstaltungen von nachmittags 3 Uhr an zugelassen sind.

Einfuhrverbot für getrocknetes Fleisch aus dem Ausland

Nach Feststellungen, die in Hamburg gemacht worden sind, gelangt getrocknetes Fleisch aus Indien zur Einfuhr in das Zollland, um als Vieh- und Hundefutter Verwendung zu finden. Da derartige Fleisch vielfach von gefallenen Tieren herührt und somit die Gefahr besteht, daß es mit Seuchenkeimern, besonders mit Milzbrandkeimen, befaßt ist, hat der Minister des Innern, einer Anregung des Reichsministers des Innern entsprechend, mit Verordnung vom 28. November 1929 die Einfuhr von getrocknetem Fleisch für Baden verboten. Das Verbot erstreckt sich nicht allein auf getrocknetes Fleisch aus Indien; es mußte auch auf das gesamte Ausland ausgedehnt werden, weil nur dadurch eine sichere Gewähr gegeben ist, daß getrocknetes Fleisch aus feuchengefährlichen Ländern, z. B. aus Indien, nach Deutschland nicht auf dem Umweg über andere Länder, aus denen die Einfuhr nicht verboten wäre, eingeführt wird.

Aus den Parteien

Die Ortsgruppe Karlsruhe der Deutschen Volkspartei hielt eine sehr gut besuchte Versammlung ab, wobei die Konfessionsfrage in Baden und die Regierungsbildung zur eingehenden Erörterung gelangten. Das Referat über die Konfessionsfrage hatte Ministerialrat Dr. Umbauer übernommen, der zwei Punkte als grundlegendes Voraussetzungen für eine Mitwirkung der Deutschen Volkspartei bei einem Konfessionsabschluß bezeichnete: 1. Das Konfessionsbündnis dürfe sich nicht auf Gegenstände erstrecken, die zur ausschließlichen Gesetzgebung des Staates gehören, wie namentlich die Schule; 2. gleichzeitig mit der katholischen Kirche müsse auch mit der evangelischen Kirche ein inhaltlich übereinstimmender Vertrag abgeschlossen werden. Dieser Standpunkt fand den Beifall der Versammlung. — Generalsekretär Wolf sprach über die Regierungsbildung in Baden. Er gab der Vertiefung über die gemeinsame parlamentarische Arbeit der beiden liberalen Parteien Ausdruck, die nicht Zweckgemeinschaft für den Augenblick, sondern Kampfgemeinschaft für die Gegenwart und Zukunft sei.

Der Landesvorsitzende der Deutschen Volkspartei, Landtagsabg. Steiner (Wormsheim), mußte sich in den letzten Tagen einer schweren Operation unterziehen. Auch der volksparteiliche Landtagsabgeordnete, Oberregierungsrat Bauer, ist erkrankt.

Ein vermischter Pilot

Seit 21./22. September 1929 wird der Pilot Rogner, der von Saint-Cloud bei Paris mit dem Freiballon an einem Fernflugwettbewerb teilgenommen hat, vermißt. Sein Ballon wurde am 22. September 1929 in der Nähe von Zagreb (Kroatien, Jugoslawien) mit leerer Gondel aufgefunden. Es wird vermutet, daß Rogner in der Nacht zuvor abgestürzt ist. Der Unglücksfall dürfte sich in Süddeutschland ereignet haben. Rogner ist 29 Jahre alt, hat mittlere Größe, schwarze Haare und Schnurrbart, trug Sportanzug mit kurzer Hose.

Die Familie Rogner hat für die Auffindung der Leiche des verunglückten Luftschiffers 20 000 Franken ausgesetzt. Die Leiche dürfte in einjamer Gegend liegen.

Kurze Nachrichten aus Baden

23. Mannheim, 30. Nov. Freitag nachmittag versammelten sich vor dem Hofgartengebäude etwa 300 bis 400 Arbeitslose zu einer Kundgebung für eine Sonderbeihilfe für die Erwerbslosen in diesem Winter. Nach einem etwa 1 1/2 stündigen Referat, in dem die Finanzpolitik der Stadt heftig angegriffen wurde, bildete sich ein Zug, der sich unter Abmärschen der „Internationale“ durch die Straßen der Stadt in Bewegung setzte.

24. Mannheim, 29. Nov. Der von seiner Frau getrennt lebende jung verheiratete Arbeiter Adam Kus aus Mannheim wollte in den heutigen späten Nachmittagsstunden zu seiner im fünften Stock wohnenden Frau vom Dach des Hauses in die Wohnung eindringen. Er stürzte dabei ab und blieb auf dem Hof mit schweren Verletzungen liegen, denen er bald darauf erlag.

23. Heidelberg, 30. Nov. Gestern fanden nochmals Verhandlungen zur Beilegung des Lohnkonfliktes im Gastwirts-gewerbe vor dem Schlichter für den Bezirk Süddeutschland statt. Auch diese Verhandlungen verliefen ergebnislos. Der Schlichter hat die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches abgelehnt. Nach den tarifvertraglichen Bestimmungen gilt das seitige Tarifabkommen automatisch bis zum Frühjahr 1930 weiter. Kampfhandlungen unterliegen einem tarifvertraglichen Verbot.

24. Freiburg i. Br., 29. Nov. Der 60jährige Moller Karl Bauer von hier hat heute in den frühen Abendstunden sich in selbstmörderischer Absicht einen Vitriolschuss in die Schläfe beigebracht. Er wurde lebensgefährlich verletzt in die chirurgische Klinik verbracht. Das Motiv der Tat soll in finanziellen Verlusten liegen, die Bauer durch den Zusammenbruch der Bäckerei-Bank erlitten hat.

23. Triberg, 29. Nov. Schachmeister Bogosjuboff, der seit 1917 in Triberg ansässig ist, hat die badische Staatsangehörigkeit erworben. Im Anschluß an den Mannheimer Schachkongress von 1914 wurde Bogosjuboff als Russe verhaftet und in der Festung Rastatt interniert. 1917 wurde er entlassen und ist dann nach Triberg gezogen, wo er sich mit einer Tribergerin verheiratet hat.

Aus der Landeshauptstadt

Rektorswechsel an der Technischen Hochschule Karlsruhe

In der dichtbesetzten Aula der Technischen Hochschule zu Karlsruhe vollzog sich am heutigen Samstag die Feier des Rektorswechsels. Nach festlichem Einzug der Ehrengäste, an der Spitze Staatspräsident Dr. Schmitt und Oberbürgermeister Dr. Winter, sowie des Lehrkörpers und der Ehrengastinnen, erbatete zunächst Rektor Prof. Dr. Wulstinger den Jahresbericht. Er leitete seinen Bericht mit einem aufrichtigen Dankeswort an Regierung und Landtag, an den früheren Unterrichtsminister, Dr. Veers, wie auch an die Stadtverwaltung für das der Hochschule stets bewiesene Wohlwollen ein, und gedachte sodann der inzwischen verstorbenen Mitglieder des Lehrkörpers und der im Weltkrieg gefallenen Angehörigen der Technischen Hochschule (die Versammlung erhob sich zum Zeichen des ehrenden Gedankens von den Sitzen). Daran schloß sich ein Überblick über das Leben an der Friedrichiana im vergangenen Jahre.

Die Antrittsrede des Rektors Prof. Dr. Stad hat zum Thema „Die Technische Hochschule am Scheidewege“. Der Redner führte u. a. aus, man wünsche eine Einschränkung des Spezialistentums und eine stärkere Betonung der allgemeinen wissenschaftlichen Fundamente. Die Industrie verlange nach tüchtig ausgebildeten wissenschaftlichen Mitarbeitern. Die Hochschule solle durch Verkürzung der Stundenpläne dem Studierenden Zeit zur eigenen Arbeit geben. Sie solle ihm zur inneren Selbstständigkeit erziehen. In Karlsruhe könne man es nur begrüßen, daß uns eine beantragende Überflutung mit Studenten erspart blieb. Man versäume deshalb nicht, dem Hochschulunterricht eine in die Tiefe gehende Umgestaltung zu geben. An alle Abteilungen erginge der Appell, unverzüglich mit der Umstellung zu beginnen, Regierung und Unterrichtsministerium mögen sie in diesen Bestrebungen unterstützen. Auf diese Weise werde eine Annäherung von Technischer Hochschule und Universität kommen. Mit der Erziehung zur inneren Selbstständigkeit erfülle die Hochschule auch eine staatsbürgerliche Aufgabe. Die Hochschulreform sei daher auch Dienst am Vaterlande (Beifall).

Die Festversammlung sang darauf die erste Strophe des Deutschlandliedes. Damit war die Feier beendet.

Fleischpreisabfall. Einen Fleischpreisabfall, der sich zwischen 4 und 10 Reichspfennig bewegt, gibt die Mehrgewinnung für Karlsruhe bekannt.

Badisches Landestheater. Ulrich von der Trends Weihnachtsmärchen „Christinens Märchenbuch“, das vor 7 Jahren hier seine Erstaufführung und viele erfolgreiche Wiederholungen, auch an einer großen Anzahl auswärtiger Bühnen, erlebte, kommt in diesem Jahre zur Neuaufbereitung und wird am Samstag, dem 7. Dezember, zum erstenmal wieder in Szene gehen.

Drittes Sinfonieconcert des badischen Landesoperndirektors, von Hans Gál, dem hier durch „Die heilige Ente“ so bekannt und beliebt gewordenen österreichischen Komponisten, kommt im dritten Sinfonieconcert am Montag, dem 2. Dez., ein neues vierstimmiges Orchesterwerk, das den Namen „Sinfonietta“ (op. 30) trägt, zur Erstaufführung. Ein Pianist, von dem man gegenwärtig viel spricht, Alexander Brailowski, spielt sodann Tschaikowskys B-Moll-Sonate. Nach der Pause folgt unter der Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips noch Straußens „Heldenleben“, jene sinfonische Tonichtung, die man als des Meisters persönlichste und freilich auch problematischste Schöpfung ansehen darf.

Colosseumtheater. Die vielgefeierte, aus Nordamerika zurückgekommene norwegische Tanztruppe Bella Siris kommt nach vierjähriger Abwesenheit nach Karlsruhe. Wie uns von der Colosseumdirektion mitgeteilt wird, ist es ihr gelungen, die mit ungemeinem Erfolg in allen Großstädten der Erde, zuletzt im Théâtre des Champs Elysées, Paris, und Opernhaus Frankfurt a. M. gastierende norwegische Tanztruppe im Rahmen eines erstklassigen Variété-Attraktions-Programmes für ein kurzes Gastspiel vom 1. bis 15. Dezember zu verpflichten. Bella Siris, die von der internationalen Weltpresse als schönste Bühnenkünstlerin zweier Erdteile gepriesen wird, bringt außer ihren bekannten mimoplastischen Tanzgestalten, Tanzmasken und Tanzvisionen, persönlich einen Demonstrationsvortrag über das Geheimnis und die Lösung des Rätsels der modernen Körperpflege, Frauenanmut und Schönheit, die zur ewigen Jugend, zu idealen Gangbewegungen und höchstentwickelter Tanzkunst führt. Das verheißungsvolle Problem der Jahrtausende, wie bleibe ich schlank, jung, gesund, wird durch die beachtenswerten Übungen gelöst, die nicht nur der Weiblichkeit, sondern auch der Männlichkeit gelten. Wie bisher finden auch an den Sonntagnachmittagen um 3 1/2 Uhr die beliebten Fremdenvorstellungen statt, worauf besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht werden. Die Preise für diese Nachmittagsvorstellungen sind trotz ungefürgtem Abendprogramm bedeutend ermäßigt.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte, Karlsruhe. Die Druckverteilung über Europa hat sich seit gestern nicht wesentlich geändert. Vor England liegen, unterhalb die atlantische Depression unauffällig die warme Strömung über unserem Gebiet. Eine Änderung ist bis jetzt noch nicht abzusehen. Wetterausichten: Anhaltend mild, bei südwestlicher Luftzufuhr wechselnder Witterungscharakter mit streifenweisen Regenfällen.

Berliner Devisennotierungen

| | 30. November | | 29. November | |
|--------------------|--------------|---------|--------------|---------|
| | Gold | Devisen | Gold | Devisen |
| Amsterdam 100 G. | 168.37 | 168.71 | 168.37 | 168.71 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 111.87 | 112.09 | 111.88 | 111.21 |
| Paris 100 Fr. | 21.845 | 21.880 | 21.845 | 21.887 |
| London 1 Pf. | 20.359 | 20.399 | 20.356 | 20.396 |
| New York 1 D. | 4.173 | 4.181 | 4.1725 | 4.1805 |
| Brüssel 100 Fr. | 16.44 | 16.48 | 16.435 | 16.475 |
| Schweiz 100 Fr. | 81.03 | 81.19 | 81.02 | 81.18 |
| Wien 100 Schilling | 58.73 | 58.85 | 58.725 | 58.845 |
| Prag 100 Kr. | 12.381 | 12.401 | 12.385 | 12.405 |

Tonwert Madle AG. in Oberhausen (Bundschuh) liquidiert! Die außerordentliche Generalversammlung des Tonwert Madle AG. in Oberhausen beschloß, nachdem ein weiterer Verlust von 12 000 M festgelegt worden ist, die Liquidation.

Zur Zahlungseinstellung der Bogaländischen Kreditbank. Die Direktoren Alfred Dehme und Kurt Jäger der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Bogaländischen Kreditbank AG. in Wälden (Bogaländ) sind im Anschluß an die Bereinigung der Reiminzipolizei festgenommen und heute der Staatsanwaltschaft zugewiesen worden. Es wurde festgestellt, daß nicht nur die Depositen, sondern auch die vorhandenen Lombards angegriffen worden sind.

Den Staats- und Gemeindebehörden

empfehlen sich:



Rolladen

gut, schnell, billig

Karlsruher Jalousie- und Rolladen-Fabrik G.m.b.H.

Parkett

Steinholz, Estriche, Heraklith

H. Echle, Parkett G.m.b.H. Karlsruhe i. B. 318

Durlacher Allee 59 Tel. 2328 u. 1227



A. Aulenbacher & Söhne

Steinbruchbetriebe
Ettlingen i. B.

Gegründet 1890

Gegründet 1890

Wir liefern in erstklassiger Ausführung:

Granit, Quarzit und Sandstein

Groß- und Klein-Pflastersteine
Randsteine und Leistensteine
Stücksteine und Schotter

Zementwaren

Betonrohre, Brunnenringe, Plakatsäulen,
Kabelformstücke, Straßensinkkasten
Randsteine aller Art · Kunststeine

Zementwarenindustrie Heidelberg

Häusserstr. 21 · G.m.b.H. · Tel. 1603

Hermann Allmendinger

vorm. G. & H. Allmendinger

Gips- und Stukkaturgeschäft

Karlsruhe
Weinmühlstr. 2
Telephon 550

Filiale Mannheim
U. 1 22
Telephon 23027

Ausführung erstklassiger Stuck- u. Putzarbeiten

Spezialität: K-Steinputzarbeiten

Gebrüder Lay * Konstanz

Bedachungs-, Asphalt-
und Teerprodukten-
Spezialgeschäft

Neuzeitliche Straßen-
teerungen · Isolier-
beläge und Steinholz-
fußböden

Wasserversorgung:

Brunnenbau — Schacht- u. Filterbrunnen
Tiefbohrungen — Grundwasserabsenkung
Pfährlündungen — Sprudel- u. Mineral-
bohrungen

Johannes Brechtel Ludwigshafen a. Rh.

Vertreter: Ziv.-Ing. Hugo Krumpf, Karlsruhe, Nowackanlage 7



Carl Petri MANNHEIM

Brunnen
Wasserversorgungen
Pumpwerke

35j. eigne Erfahrungen — Beste Referenzen



Ausführung von binderlosen Hallenkonstruktionen
für Turnhallen, Saalbauten, Kirchengewölben und
Wohnhäuser

Hallenbau Gesellschaft

Karlsruhe (Baden) Kriegsstraße 123



Sämtliche
gußeis.
Kanali-
sations-
artikel

Feldbahnen und alle Baugeräte für Not-
standsarbeiten, Wegebauten usw. empfiehlt den
Staats- u. Gemeindebehörden u. Bauämtern
zu Kauf und Miete

Wilhelm Messmer, Villingen

Gegründet 1903 — Kataloge gratis — Fernsprecher 2131
Mitglied des Badischen Baumeisterbundes

Aus unserem Betrieb bei
Ottenhöfen und Kandern
liefern wir in Granit
Groß- u. Kleinpflastersteine,
Mosaiksteine, Randsteine,
Stücksteine, Schotter,
Sand und Grus
Sämtliche Bauarbeiten

Vereinigte Granitwerke Seebach und Kandern Gebr. Thiele

Staats- und Gemeindebehörden

sind unsere Abonnenten. Wollen
Sie diese auf Ihre Firma aufmerk-
sam machen, so inserieren Sie in
dem offiziellen Organ der badischen
Regierung der

Karlsruher Zeitung
Badischer Staatsanzeiger

Ihre Buchhaltung ist auf dem laufenden

AEG-Buchungsmaschine

Ausgerüstet mit
automatischer Kippelste

Vollendung maschineller
Durchschreibetechnik

Durch Anfügen des
Doppelsaldierers „Saldomat“

in wenigen Sekunden
rechnend zu gestalten

Verwandelt in
Korrespondenz-Schreibmaschine

durch sekundenschnelles
Auswechseln des Wagens

Durch erstaunlich
niedrigen Preis

Die Buchungsmaschine
für jeden Betrieb



Unverbindl. Auskunft u. Vorführung jederzeit
AEG-Deutsche Werke AG. Abt. OM
Verkaufsstelle: Mannheim Q7, Nr. 23



Badisches Landestheater

Montag, den 2. Dezember 1929

3. Sinfoniekonzert

Leitung: Josef Krips. Solist: Alexander Brailowsky.
Orch.: Sinfonietta (Erstaufführung) — Tschaikowsky:
Klavierkonzert B-Moll — Richard Strauß: Ein Helden-
leben (Sinfonische Dichtung). Violin solo: Ottomar Voligt.
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

I. Rang und I. Sperrsitze 5 Mk.

Güterrechtsregistereinträge.

Bonnendorf. P. 533
Güterrechtsregister Bd. I
Seite 233: Rheiner, Karl
Josef, Landwirt in Un-
terwangen und dessen Ehe-
frau, Helene, geb. Kehler.
Vertrag vom 28. Sep-
tember 1929: „Gütertren-
nung“.
Bonnendorf, 22. 11. 1929.
Bad. Amtsgericht.

Gengenbach. P. 532
Verinsregister Bd. I
S. 28: Katholischer Ar-
beiterverein Gengenbach.
Gengenbach, 27. 11. 29.
Amtsgericht.

Wasserversorgung Dogern.

Die Gemeinde Dogern
berigt unter den bei
Staatsbauten üblichen Be-
dingungen die Erd-, Eisen-
und Zementarbeiten für
den Bau ihrer Wasserver-
sorgungsanlage, bestehend
aus einem Hochbehälter,
etwa 5200 lfd. m Gußrohr-
leitungen von 40 bis 125
mm Durchmesser und 1300
lfd. m Rannesmann-
Stahlnuffenrohrleitungen
von 80 mm Durchmesser
samt dem erforderlichen
Armaturenmateriale. An-

gebotsverzeichnis können
von uns ab Montag, den
2. Dezember 1929, nach-
mittags 14 Uhr, bezogen
werden. Die Angebote sind
verschlüsselt und mit der
Aufschrift „Wasserversorgung
Dogern“ versehen, bis spä-
testens Donnerstags, den
12. Dezember 1929, nach-
mittags 14 Uhr, zur An-
gebotsöffnung beim Bür-
germeisteramt Dogern ein-
zureichen. Pläne und Be-
dingungen liegen beim
Bürger- und Straßenbau-
amt Waldshut zur Ein-
sichtnahme auf. P. 534

Wasser- und Straßenbau-
amt Waldshut.

Die Interkonfessionelle Bahnhofsmiession Karlsruhe

spricht auf diesem Wege all ihren
freundlichen Helfern und gütigen
Spendern herzlichen Dank aus,
für die große Hilfsbereitschaft bei
ihrer Wohltätigkeitsveranstaltung
am 16. und 17. November 1929

Nächste Geldlotterien!

Alle Gewinne bar ohne Abzug auszahbar.

Deutsche Auswanderer- Fürsorge-Geld-Lotterie

21613 Gewinne und 1 Prämie im Betrage von

50000 RM.

Höchst-
gewinn **20000** RM.

Haupt-
gewinn **15000** RM.

Ziehung garantiert am 6., 7. und 9. Dezember 1929.
Lospreis 1 RM., Postgebühr und Ziehungsliste 40 Pfg. extra.
Jedes 10. Los (laufende Nummer) gewinnt garantiert.
1 Los kann 3mal gewinnen!
Nur Geldgewinne bar ohne Abzug!

Friedrichshafener Geld-Lotterie

Ziehung 28. November 1929.

Höchstgewinn RM. 2167 Geldgewinne und 1 Prämie RM.

6000

Hauptgewinn RM.

5000

12500

Preis 1 RM., 11 Stück 10 RM., Porti und Liste 30 Pfennig.
Nachnahme teurer. -:- Nur Geldgewinne bar ohne Abzug.

Dombau-Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Mainzer und Wormser Domes.
Ziehung 31. Dezember 1929.

Höchstgewinn auf 1 Doppellos RM. 4858 Geldgewinne und 2 Prämien RM.

40000

Höchstgewinn auf 1 Einzellos RM.

20000

60000

Einzellos 1 RM., Doppellos 2 RM., 11 Einzellose 10 RM.,
11 Doppellose 20 RM., Porto u. Liste 30 Pfg., Nachnahme teurer.

Nur Geldgewinne bar ohne Abzug!

Wohlfahrts- Geld-Lotterie

des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart und anderer
Organisationen zur Förderung des Auslandsdeutschtums

Ziehung 10. und 11. Januar 1930.

Höchstgewinn RM. 8817 Geldgewinne u. 1 Prämie RM.

75000

Hauptgewinn RM.

50000

150000

Preis 3 RM., Porti und Liste 40 Pfg. Nachnahme teurer.

Nur Geldgewinne bar ohne Abzug!

Württembergische Wohlfahrts-Geld-Lotterie

zugunsten der Württembergischen Heimatnothilfe.

5866 Gewinne im Betrage von

15000 RM.

Sofortige Gewinn-Auszahlung! -:- Nur Geldgewinne bar ohne Abzug!
Im Verhältnis zur Loszahl kommen auf ca. 10 Losbriefe 1 Gewinn.
Preis 1 RM., 11 Stück 10 RM., Porto 20 Pfg., Nachnahme teurer.

Geld-Lotterie

des Landesverbandes für Säuglings- und Kleinkinder-
Fürsorge in Baden, Karlsruhe.

Sofortige Gewinn-Auszahlung!
Nur Geldgewinne bar ohne Abzug!

9915 Gewinne im Betrage von

12500 RM.

Im Verhältnis zur Loszahl kommen auf ca. 10 Losbriefe 1 Gewinn.
Preis 50 Pfg., Porto bis zu 3 Losbriefen 15 Pfg.
Porto über 3 Losbriefe 30 Pfg. Nachnahme teurer.

Geld-Lotterie

des deutschen Frauenbundes in Hessen zu Gunsten
seiner Kinderfürsorge.

Sofortige Gewinn-Auszahlung!
Nur Geldgewinne bar ohne Abzug!

11999 Gewinne im Betrage von

15000 RM.

Im Verhältnis zur Loszahl kommen auf ca. 10 Losbriefe 1 Gewinn.
Preis 50 Pfg., Porto bis zu 3 Losbriefen 15 Pfg.
Porto über 3 Losbriefe 30 Pfg. Nachnahme teurer.

Studentenhilfe Geld-Lotterie

Sofortige Gewinn-Auszahlung! Nur Geldgewinne bar ohne Abzug!

19386 Gewinne
im Betrage von

27000 RM.

Im Verhältnis zur Loszahl kommen auf ca. 10 Losbriefe 1 Gewinn.
Preis 50 Pfg., Porto bis zu 3 Losbriefen 15 Pfg.
Porto über 3 Losbriefe 30 Pfg. Nachnahme teurer.

Bayerische Kriegs- beschädigten Geld-Lotterie

Sofortige Gewinn-Auszahlung! Nur Geldgewinne bar ohne Abzug!

18334 Gewinne
im Betrage von

25000 RM.

Im Verhältnis zur Loszahl kommen auf ca. 10 Losbriefe 1 Gewinn.
Preis 50 Pfg., Porto bis zu 3 Losbriefen 15 Pfg.
Porto über 3 Losbriefe 30 Pfg. Nachnahme teurer.

Obige Lose und Losbriefe empfehlen alle durch Plakate kenntlichen Losverkaufsstellen und

J. STÜRMER & MANNHEIM

Lotterie-Unternehmer und staatlicher Lotterie-Einnehmer, Heidelbergerstraße, O 7 Nr. 11
Telefon 29500 und 29501, Postscheckkonto Karlsruhe 17043, Gründung des Geschäftes 1871 in Straßburg im Elsaß.